

GABRIEL

(Gabriele)

Komödie von

Fausto Paravidino und Giampiero Rappa

Deutsch von Richard Hey

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Dieses Buch darf weder verkauft noch verliehen noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen, der mechanischen Vervielfältigung, insbesondere auch der Vertonung und der Veroperung vorbehalten. Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Vereinsaufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben ist. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Übertretung dieser Bestimmung verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an

GUSTAV KIEPENHEUER BÜHNENVERTRIEBS-GmbH

Schweinfurthstraße 60, D-14195 Berlin-Dahlem

Telefon 0 30/ 89 71 84-0, Telefax 030/ 8 23 39 11

info@kiepenheuer-medien.de

www.kiepenheuer-medien.de

Dies Stück ist gewidmet Laura, Lisa, Valentina, der Schauspielschule des teatro stabile in Genua und all denen, welche auf die eine oder andere Weise beigetragen haben zur education sentimentale der Autoren.

PERSONEN:

ANDREA

FAUSTO

FILIPPO

GIAMPIERO

SERGIO

ANGELA

Ständiger Schauplatz der Handlung ist die Küche eines Apartments in Rom. Die Personen der Komödie sind mehr oder weniger real. Was erzählt wird, ist mehr oder weniger erfunden.

I.AKT

ERSTE SZENE

Dunkel. Stimmen sind zu hören, einzeln, sich überlagernd, mit verstreuten doch chronologisch geordneten Textstellen aus "Richard III." von Shakespeare.

FAUSTO

So wandelt sich der Winter unsres Missvergnügens
nun doch zum schönen Sommer
durch diesen Sohn des Hauses York.

ANDREA

Wurde eine Frau je so umworben?
Wurde eine Frau je so erobert?
Behalten will ich sie, doch nicht auf Dauer.

Langsam wird es hell. FILIPPO, ANDREA, GIAMPIERO, FAUSTO und SERGIO sitzen im Kreis an einem Tisch. Auf dem Tisch ein kariertes Tischtuch mit Textbüchern, Aschenbecher, Zigarettenpäckchen, leeren und vollen Gläsern. Um den Tisch herum die Küche mit üblicher Einrichtung, dazu Telefon und tragbares Stereo-Radio.

FILIPPO

Elisabeth und Richmond mögen sich vereinen,
dass ihre Erben, so Gott will,
unsrer Zukunft Frieden schaffen,
der lange daure, Gott, mit deiner Hilfe.

Schweigen

ANDREA

Schön. Wirklich gut. Bravo, Fausto.

GIAMPIERO

Sehr gute Arbeit.

FAUSTO

Da wir Lady Anne streichen, werden sich einige als Shakespeares Waisen vorkommen. Und das Ganze könnte ein bisschen frauenfeindlich wirken. Aber Richard III., den gibts.

FILIPPO

Gute Arbeit, ja.

ANDREA

Mit ein paar weiteren Strichen, und wenn wir noch zwei oder drei Doppelrollen hinkriegen, können wirs packen.

SERGIO

Ja.

ANDREA

Gehn wir gleich an die Arbeit. Wollen wir, Fausto?

FAUSTO

Aber ja. Sergio, mach Kaffee.

SERGIO

Wer will?

GIAMPIERO

Ich möchte schlafen gehn.

ANDREA

Wusste ich, wusste ich.

GIAMPIERO

Wir sollten den Kaffee morgen früh machen. Statt bis zum Mittagessen im Bett zu liegen.

SERGIO

Verzeihung. Filippo, Kaffee?

FILIPPO

Nein. Ich geh auch schlafen.

ANDREA

Warum?

FILIPPO

Morgen hab ich die Matinee. Und dann, ehrlich, dies Projekt interessiert mich nicht.

Schweigen.

ANDREA

Richard III.?

FILIPPO

Was den Zeitpunkt anlangt. Richard III., das Stück reizt mich wahnsinnig. Und deshalb müssten für eine Aufführung, denk ich, Bedingungen geschaffen werden, die ich nicht mal alle aufzählen kann.

ANDREA

Was denn für Bedingungen?

FILIPPO

Boh, weiß ich nicht. Andre', manchmal kommts mir vor als lebtest du auf dem Mars. Was ich sagen will: gut die Arbeit von Fausto, die Übersetzung -

GIAMPIERO

Die Fotokopien, zehn Cent pro Seite.

FILIPPO

Eben. Aber in diesem Moment hab ich absolut nicht die Absicht, für das Projekt Verantwortung zu übernehmen. Wenn wirs machen, mach ichs gern richtig.

ANDREA

Und ich machs gern falsch, was.

FILIPPO

Ich liebe diesen Text und will ihn genau dadurch schützen, dass ich ihn jetzt nicht bringe.

ANDREA

Aber warum?

FAUSTO

Weil wer liebt nicht vögelt?

FILIPPO

Na ja, Fausto, mit dieser Frage liegst du wohl daneben.

ANDREA

Ich finde, du liegst daneben.

FILIPPO

Da irrst du dich.

ANDREA

Würd ich nicht sagen.

FAUSTO

Filippo, hier ist Gelegenheit für gemeinsame Arbeit an einem wunderbaren Text mit einer Aufführung von uns. Nach anderthalb Jahren Vorbereitung und Zusammenleben haben wir einen Grad von wechselseitiger Erfahrung erreicht, um den uns jede andere Truppe nur beneiden kann. Da seh ich nicht, weshalb wir Angst davor haben sollten, ein Projekt gemeinsam zu realisieren. Den Shakespeare zu zeigen, den wir wollen, den wir sonst nirgends im Theater finden, den unsern.

FILIPPO

Nein, nein, es geht um den Zeitpunkt! Ich war immer für so eine gemeinsame Aufführung. Und bei allem Hin- und-her-Gerede, ich finds die einzige Möglichkeit, eine Arbeit so zu machen wie ichs mir vorstelle.

ANDREA

Mal Klartext.

FILIPPO

Aber hör ich bloß enthusiastisches Wortgeklingel, wenn so eine Aufführung vorbereitet wird, ohne dass auch von den praktischen Problemen die Rede ist, dann kommt ihr mir alle bescheuert vor.

ANDREA

Was für Probleme?

FILIPPO

André, aber wo lebst du? Willst du die Aufführung hier in der Küche machen? "Wir mieten ein Theater!" Womit? "Mit Enthusiasmus!" Kostet pro Tag dreihundert Euro, dazu die Unkosten. "Wenn schon, wir haben einen Haufen Enthusiasmus!"

ANDREA

Na gut, Filippo. Wenn dus so drehen willst -

FILIPPO

Ach was, du Arsch, ich will überhaupt nichts drehn. Woher nimmst du eigentlich den Mut, mir sowas zu unterstellen? Du warst es doch, der geschmissen hat bei "Warten auf Godot". Als sich die Möglichkeit ergab, damit ein paar Abende zu machen, nach zwei Monaten Probezeit. Da hast du fertig gebracht, alle die Probleme auszugraben, die jetzt anscheinend nicht mehr existieren.

ANDREA

Also schön, du hast keine Lust, das zu machen.

FILIPPO

Nein, ich hab große Lust dazu. Bloß bin ich eben Realist.

ANDREA

Verdammt, was redst du da.

FILIPPO

André, wemms hier einen gibt, der was kaputt macht, bevor es da ist -

ANDREA

Ja, ja, ja.

FILIPPO

- dann bist dus. Wirklich.

ANDREA

Hör mal, Filippo, fang nicht an mir auf die Eier zu gehn mit solchem Gequassel.

FILIPPO

Mach ich doch schon. Bin doch schon dabei.

ANDREA

Besser, du suchst dir einen andern dafür.

FILIPPO

Gerade du musst mir nicht sagen, was ich zu tun habe.

ANDREA

Ach fick dich doch.

FILIPPO

Da wären wir wieder. Weiter so, bravo.

GIAMPIERO

Also Jungs -

ANDREA

Ich hau ab. Ciao.

GIAMPIERO

Andrea.

ANDREA

Ciao.

FILIPPO

Geh doch.

FAUSTO

Ciao..

Andrea geht hinaus.

SERGIO

Da hätte auch die kleine Maschine gelangt. Bloß für mich und Fausto ...

FAUSTO (zu FILIPPO)

Kaffee gefällig?

FILIPPO

Ich nehm seinen. Er ist ein Kind. Und weiß sehr gut, dass die Probleme existieren. Er will sie nicht sehn. Am Ende, na ja, haut er eben ab. So hat ers immer gemacht. Wies ihm beliebt.

GIAMPIERO

Du denkst, das könnte so enden wie schon mal?

FILIPPO

Giampi, wir haben ja nicht bloß Probleme, die wir kennen. Dazu kommen noch die, wenn hier einer jeden Moment sich rausnimmt, den Angeödeten zu spielen, dem alles auf den Sack geht, und abzuhaun.

FAUSTO

Das hat er uns ja gerade vorgemacht.

SERGIO

Man konnte weiter diskutieren.

FAUSTO

Nein.

GIAMPIERO

Jedenfalls, meiner Meinung nach wird aus all dem noch was folgen.

FAUSTO

Aus all dem was?

SERGIO

Wird was folgen?

GIAMPIERO

Aus all dem "Oh oh du Bastard nicht mehr du weil schon dein Vater deine Mutter dein Vater deine Mutter dein Vater nicht einverstanden sind - "

FILIPPO

Was soll das, Giampi!

GIAMPIERO

Du hast ihn provoziert.

FILIPPO

Ich war so was von ruhig.

GIAMPIERO

Ja eben, deine Ruhe hat ihn provoziert.

FILIPPO

Er wusste ganz gut, dass er Unrecht hatte, sonst war er nicht ab ... Nein wirklich, das sind solche Sachen ... Brauchst ja nicht meiner Meinung zu sein, aber du kannst doch nicht... das ist wie einem das Telefon ins Gesicht schmeißen, da kann man nicht diskutieren, ziemlich übel, so was.

GIAMPIERO

Spannung war ja schon vorher.

FILIPPO

Nicht sehr professionell. Redet, redet, und dann ... So ist er eben. Klar, dieses "Viel Lärm", macht weniger her als das, was wir sonst zu bieten hätten, aber die bezahlen mich. Er ist unbeschäftigt. Soll ich deshalb aus einer Produktion aussteigen, die mich anödet?

Er sitzt doch schon ohne Geld da. Und dann ich? Beahlt er vielleicht meine Rechnungen?

Nein, ich brauch Sicherheit.

SERGIO

Als ich noch Sicherheit hatte bei der Fabrikarbeit -

FAUSTO

Sergio!